

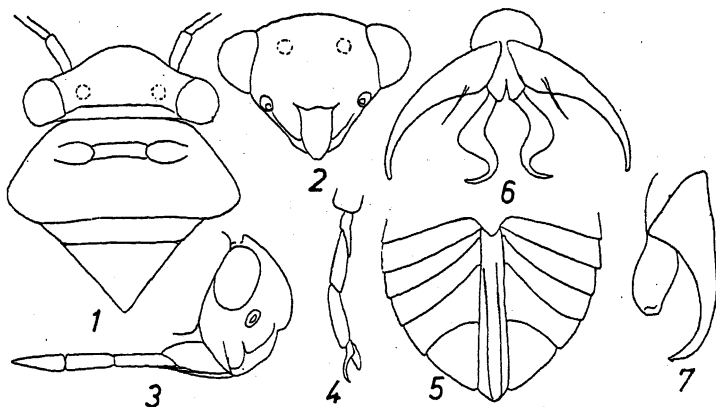
Das Weibchen von *Dasyscytus sordidus* Fieber 1864 (Hem. Het. Miridae)

Von Eduard WAGNER- Hamburg

Die Art wurde 1864 von FIEBER¹⁾ nach einem ♂ aus Spanien beschrieben. Seitdem ist sie nicht wieder gemeldet worden. Das ♀ ist daher bisher unbekannt. Jetzt erhielt ich von Herrn PARDO ALCAIDE in Melilla in einer kleinen Hemipteren-Ausbeute ein solches. Seine Untersuchung erscheint mir für die Beurteilung der Art von Bedeutung.

Beschreibung: Von länglich ovaler Gestalt, 2,8mal so lang wie das Pronotum breit ist. Schwarzgrau, dicht mit derben, weißen Haaren bedeckt, matt. Makropter.

Kopf kurz und breit (Fig. 1), stark geneigt (Fig. 3). Scheitel mit 2 runden Grübchen und einer scharfen Kante, Stirn gewölbt, über den Grund der Stirnschwiele vorstehend: letztere rückwärts gekrümmt. Fühlergrube unter der unteren



Dasyscytus sordidus FIEBER ♀

1: Kopf, Pronotum und Scutellum von oben (31,5 ×), 2: Kopf von vorn (31,5 ×), 3: Kopf und Rostrum seitlich (31,5 ×), 4: Hinterfuß (67 ×), 5: Hinterleib von unten (22,5 ×), 6: Klauen des Vorderfußes von innen (336 ×), 7: Klaue des Hinterfußes von außen (336 ×).

Augenecke liegend und ziemlich weit vom Auge entfernt. Scheitel 2,57mal so breit wie das kleine, runde Auge, das an den Kopfseiten nicht über die Mitte des Kopfes nach unten reicht. Von vorn gesehen (Fig. 2) ist der Kopf 1,3mal so breit wie hoch. Fühler schwarz, mit feiner weißlicher Behaarung; 1. Glied schlank, etwa so lang wie das Auge breit ist; 2. Glied schlank, 1,07mal so lang wie der Scheitel und nur 0,6mal so lang wie der Kopf breit ist; 3. Glied 0,72mal so lang wie das 2. und 1,5mal so lang wie das 4., die 3 letzten Glieder dunkelbraun.

Pronotum kurz und breit, 1,25mal so breit wie der Kopf, Seiten gerundet, Hinterrand fast gerade. Schwielen klein, zwischen ihnen eine tiefe Querfurche. Scutellum groß, sein Grund zum Teil frei. Scutellum und Pronotum mit feinen Querrunzeln. Halbdecken einfarbig schwarz. Membran mit feinen Haaren bedeckt, die in den Zellen fehlen, rauchgrau, Adern gleichfarben. Unterseite schwarzbraun, die Ränder der Segmente braun. Abdomen (Fig. 5) sehr breit und rund, von oben gesehen die Halbdecken ein wenig nach außen überragend. Rostrum (Fig. 3) kräftig, dunkelbraun, die Mittelhüften erreichend, 1. Glied sehr dick, den Grund des Kopfes etwas überragend, 2. Glied schlank, 3. und 4. Glied dicker, das 4. spitz. Beine gelbbraun, Schenkel nicht verdickt, Schienen schlank, gerade, mit kurzen, feinen hellen Haaren und einzelnen feinen, braunen Dornen, die etwa halb so lang sind wie die Schiene dick ist. Spitze aller Schienen und Tarsen dunkel. An den Hintertarsen ist das 2. Glied deutlich länger als das 1. und kaum kürzer als das 3. Klauen (Fig. 6) spitz, leicht gekrümmt. Arolien bläschenförmig, im basalen Teil divergierend, distal zusammengeneigt und die Spitze nach außen gebogen. Pseudarolien fehlend, an ihrer Stelle sitzt ein Paar feiner Borsten.

Länge: 2,77 mm, Breite des Pronotum 1,0 mm, des Kopfes 0,8 mm, des Scheitels 0,48 mm, des Auges 0,175 mm; Länge der Fühlerglieder: 1 = 0,18, 2 = 0,48, 3 = 0,35, 4 = 0,23 mm.

Das vorliegende ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch die einfarbig schwarzen Halbdecken. Es zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem makropteren ♀ von *Kilicanata pilifera* SEIDENSTÜCKER 1956²⁾ aus der Türkei. Auch bei *Kilicanata* hat das ♂ in der Regel heller gefärbte Halbdecken. Letztere Art unterscheidet sich jedoch von *D. sordidus* FIEB. durch größere Gestalt — das makroptere ♀ ist

¹⁾ Wien. Ent. Mon. VIII: 84.

3,1 mm lang — schlankere Gestalt — das Pronotum ist kaum breiter als der Kopf — Seiten- und Hinterrand des Pronotum sind stark eingebogen, der Scheitel ist beim ♀ 3mal so breit wie das Auge, das 2. Fühlerglied ist kürzer als die Scheitelbreite, das 3. Glied 0,81mal so lang wie das 2., der Kopf ist von vorn gesehen 1,5mal so breit wie hoch und der Scheitel weit weniger scharfkantig. Bei *Kiliciana* ist das ♀ in der Regel brachypter.

Ob diese beiden Arten kongenerisch oder vielleicht sogar konspezifisch sind, läßt sich nach dem einen hier vorliegenden Tier nicht entscheiden. Dazu wäre zum mindesten eine Untersuchung der Genitalien des ♂ erforderlich. Auch über die systematische Stellung der Gattung könnte erst nach einer solchen entschieden werden. Es kann jedoch schon heute festgestellt werden, daß *Dasyscytus* aller Wahrscheinlichkeit nach zu den *Halticini* KIRK. gestellt werden muß. Dafür spricht die Kopfform — der untere Augenrand ist von der Spitze der Stirnswiele sehr weit entfernt (Fig. 3) — das kräftige Rostrum — sein 1. Glied ist mehr als doppelt so dick wie das 1. Fühlerglied — und der Bau der Klauenanhänge (Fig. 6). Die Gattung wurde kürzlich von STICHEL 1957²⁾ zu den *Orthotylini* van DUZ. gestellt. Ich möchte aber die von OSCHANIN vorgenommene Einordnung derselben bei den *Halticini* für richtiger halten und stelle die Gattung wieder dorthin.

Ich untersuchte 1 ♀ (Allotypoid) aus Spanisch Marokko: Melilla, Zaiq (Ulad Setut) 1. 4. 1944 (PARDO leg.).

Für liebenswürdige Unterstützung danke ich Herrn G. SEIDENSTÜCKER, Eichstätt und Herrn A. PARDO ALCAIDE, Melilla.

²⁾ Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul B XXI (1—2) : 65.

³⁾ Ill. Best. Tab. Wanz. II (16) : 491.